



„Der Laubauer Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubauer Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 44.

Mittwoch, den 2. November

1870.

Telegraphische Depeschen.

Der Königin Augusta in Homburg.

27. October. Diesen Morgen hat die Armee Bazaines und die Festung Metz kapitulirt. 173,000 Gefangene, incl. 20,000 Blessirte und Kranke, 3 Marschälle, über 6,000 Offiziere. Heute Nachmittag wird die Armee und die Garnison die Gewehre strecken. Dies eins der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat. Dank der Borsehung!

Wilhelm.

Den 29. October. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüber traten, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die Kommandirenden unserer Armeen, Fritz und Friedrich Carl, gestern zu Feld-Marschällen zu ernennen.

Der erste Fall der Art in unserem Hause.

Wilhelm.

Versailles, 28. October. (Verspätet und per Post eingegangen.) Sr. Majestät der König haben den General Freiherrn von Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht.

v. Podbielski.

Versailles, 30. Octbr. Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in le Bourget östlich von St. Denis stehenden Vorposten, gegen Abend durch Reconnoiscirung der zunächst stehenden Replis constatirt, daß der Feind

den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die 2. Garde-Infanterie-Division am 30. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm inzwischen besetzten Position; bis jetzt über 30 Officiere, 1,200 Gefangene in unseren Händen. Die seitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend.

v. Podbielski.

— Am 29. October hat die Uebergabe der Armee Bazaine's und der Festung Metz stattgefunden; nähere Nachrichten waren jedoch bis heute Abend noch nicht eingetroffen. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ befinden sich unter der Kriegsbeute 4,000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogenen Kanonen, Mitrailleusen, 100,000 Chassepots. Unter den Gefangenen sind Leboeuf, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinières! und 30 andere Generale. Nach einer Zusammenstellung finden wir, sind, den Corps der ursprünglichen französischen Heereintheilung nach, die Gardes, der II. Heertheil, General Frossard, der III., ursprünglich Marschall Bazaine, später General Decaen, der IV., General l'Admirault und der VI., Marschall Canrobert gefangen worden. Das Gleiche gilt für die Cavallerie und Geschütz-Reserve. Sämtliche 8 Corps der mit Eröffnung des Krieges aufgestellten activen französischen Armee befinden sich nunmehr gefangen, darüber hinaus aber noch das erst später errichtete XII. Corps des General Lebrun. Den Waffengattungen nach haben bei Metz das Gewehr gestreckt 67 Infanterie-Regimenter, 13 Jäger-Bataillone, 18 vierte und Depot-Bataillone, 36 Cavallerie-Regimenter, darunter 10 Kürassier-, 1 Guiden-, 11 Dragoner-, 2 Mauen-, 3 Husaren-, 6 Chasseurs- und 3 Chasseurs d'Afrique-Regimenter,

6 Depot-Escadrons, 115 Feld- und 17 Mitrailleur-Batterien. An Feldzeichen sind von diesen Truppentheilen 69 Adler der Infanterie (außer je einen Adler bei jedem Infanterie-Regiment, je einer beim Garde- und 5. Jäger-Bataillon) und 36 Adler und Standarten der Cavallerie geführt worden. Zwei dieser Adler sind jedoch schon in der Schlacht bei Mars la Tour verloren gegangen, so daß die Gesamtzahl der Feldzeichen sich also noch auf 103 Adler und Standarten stellen würde. Der Bataillonszahl nach hat diese franz. Armee ursprünglich aus 221 und die Garnison von Metz aus 18 Bataillonen und 162 Escadrons bestanden. Die ursprüngliche Stärke der Armee von Metz hat 210,000 Mann, ohne die Besatzung dieser Festung, darunter 21,450 Reiter betragen. An Geschütz sind von derselben 690 Geschütze und 102 Mitrailleur geführt worden. Von den fünf activen franz. Marschällen sind 4, Mac Mahon, Bazaine, Canrobert u. Leboeuf gefangen, und hat sich nur einer, Balikao gerettet. Außerdem beläuft sich die gefangene Generalität auf die Corpsbefehlshaber, mehr als 40 Divisions-, mehr als 100 Brigade-Generale. Auch ein Vice-Admiral, und der Kaiser mit seinem ganzen Stabe zählen zu den Gefangenen. An Feldgeschützen würde sich die Einbuße der Franzosen bisher auf 1,155, an Mitrailleur auf 204 berechnen. Die Zahl der gesunden und verwundeten Gefangenen stellt sich bereits auf nahe an 300,000 und dürfte mit der nun auch wohl nahezu mit Bestimmtheit in Aussicht stehenden Bewältigung von Paris die Ziffer von einer halben Million wahrscheinlich noch übersteigen.

— Die deutschen Heere, welche Frankreich besetzt halten, umfassen gegenwärtig an streitbaren Kräften ca. 690,000 Mann mit 160,000 Pferden. Der Unterhalt dieser Armee erfordert an Lebensmitteln täglich 225,000 Stück Brodte, 185 Stück Rindvieh, 400 Centner Speck u. s. w., 540 Centner Reis, 160,000 Quart Branntwein, 10 Centner Caffee, 3,400 Wispel Hafer, 6,800 Centner Heu und 1,000 Schock Stroh.

— Gegen Paris soll deutscherseits nicht eher energisch vergegangen werden, bis die erwarteten und zu voller Wirksamkeit für nöthig erachteten 400 schweren Belagerungsgeschütze alle an Ort und Stelle gelangt sind. Man will jedenfalls im Stande sein, fängt man einmal das Bombardement an, jedes der einzelnen Forts von Paris tagtäglich mit 2,000 Bomben zu überschütten; eine Ziffer, die schwerlich vom stärksten Werke länger als 3 Tage ausgehalten zu werden vermag.

— Ueber den Zustand unserer Armee vor Paris schreibt ein militärischer Berichterstatter in der „Kölnischen Zeitung“:

Ich habe jetzt so ziemlich den größten Theil der im weiten Umkreise um Paris liegenden Truppen gesehen und mich über den fast durchweg trefflichen

Zustand derselben aufrichtig gefreut. Wahrlich, man merkt es diesen Regimentern kaum an, daß sie schon einen sehr beschwerlichen Feldzug von einigen Monaten bestanden und theilweise in demselben an 3 bis 4 blutigen Schlachten Theil genommen haben. Man hat die augenblickliche größere Waffenruhe vor Paris, die freilich durch einen sehr angestregten Vorposten- und Wachdienst und manche einzelne kleine Gefechte den Offizieren wie Soldaten Arbeit und Mühe genug bringt, auf das Sorgfältigste dazu benutzt, um das gesammte Material des Heeres, welches durch die ungeheuren Eilmärsche vor und nach der Sedaner Schlacht ungemein gelitten hatte, wieder auf das Beste in Ordnung zu bringen. Gerade hierin zeigte sich die bewährte altpreußische Zucht und Ordnung und die große Dienststrenge, welche von dem Einzelnen zwar häufig ungemein viel fordert, dafür aber auch im Ganzen so Großes leistet, wieder auf die vortheilhafteste Weise.

Wie sehr Schneider, Schuhmacher und Waffenschmied bei den preußischen Regimentern seit den Kantonirungen um Paris thätig gewesen sind und mit welcher Strenge die Hauptleute und Rittmeister unablässig darauf wachen, daß die Leute fleißig putzen und all' ihre Sachen stets in Ordnung halten, was sonst im Kriege so leicht vernachlässigt wird, davon konnte man sich bei den verschiedenen Musterungen, welche der König über die einzelnen Truppentheile abhielt, so recht überzeugen. Die Regimente sahen in der That dabei fast so gut gehalten wie bei einer Parade in ihrer heimatlichen Garnison aus und man merkte ihnen in der That den Feldzug nur sehr vereinzelt an.

In besonders gutem, ja, wirklich oft brillantem Zustande befanden sich auch die Pferde der Artillerie und der meisten Cavallerie-Regimenter, namentlich von der mehr geschonten Reserve-Cavallerie, und nur bei einzelnen Cavallerie-Regimentern, welche sehr viel auf Vorposten oder Patrouillen gewesen waren, oder viel hatten bivouaciren und stark marschiren müssen, sah man manche etwas sehr mitgenommene und struppichte Pferde. Da wir bei Sedan und noch manchen anderen Gelegenheiten schon an 20,000 französische Beutepferde gemacht haben, so hat man die besseren darunter ausgesucht und als Ersatz an die Artillerie und Cavallerie, die weniger guten aber an die zahllosen Fuhrwerkskolonnen vertheilt. Es befinden sich viele vortreffliche normannische Rosse für Cavallerie und auch schwere Percherons für die Artillerie unter diesen französischen Beutepferden, während man die kleinen Berberhengue der afrikanischen Reiterei, so vorzüglich sie auch sonst sind, nicht gern für die preußische Cavallerie gebrauchen will, weil man sie für zu klein hält.

Sehr erfreulich ist es auch, daß die Regimente jetzt wieder sich in ziemlich starkem Zustande befinden und fast sämmtlich weit mehr Mannschaft unter den

Waffen zählen, als dies Anfangs September der Fall war. So anscheinend ungemein groß auch unsere Verluste bei Weissenburg, Wörth, am Spicherer Berge vor Saarbrücken, und dann besonders auch am 14. August bei Metz, am 16. bei Rezonville und am 18. bei Gravelotte waren, in Folge dessen manche Regimenter kaum noch die Hälfte ihrer Mannschaft unter den Waffen zählten, so befanden sich doch glücklicher Weise verhältnismäßig sehr viele Leichtverwundete darunter. Unsere meisten Verwundeten haben Chassepotskugeln aus sehr weiter Entfernung erhalten, und dies machte, daß die Kraft des Schusses schon sehr geschwächt war und viele Kugeln keine Knochen zersplittern konnten, sondern im bloßen Fleische stecken blieben. So sind im Durchschnitt die Wunden, die 1866 die österreichischen Spitzkugeln und Granaten verursachten, weit gefährlicher und tödtlicher gewesen, als dies jetzt bei sehr viel Wunden aus den Chassepotgewehren konstatiert ist. Aus diesem Grunde sind in den letzten Wochen viele Soldaten und verhältnismäßig noch weit mehr Offiziere, die von ihnen bei Weissenburg, Wörth und am 14., 16. und 18. August erhaltenen Wunden wieder hergestellt sind, schon zu ihren Truppentheilen zurückgekehrt. Man sieht zwar noch manche Offiziere mit dem Arm in der Binde oder dem Pflaster im Gesicht, oder etwas langsam am Stocke gehend, doch ist ihr Kampfeifer so groß, daß sie dies nicht verhindert hat, schon wieder bei ihren Truppen einzutreten und ihren Dienst nach besten Kräften zu verrichten. Der Mangel an höheren Offizieren, der von Mitte August bis Mitte September herrschte, wo oft junge Seconde-Lieutenants Compagnien und Hauptleute 2. Klasse Bataillone führen mußten, ist jetzt größtentheils schon wieder ausgeglichen. Dann haben aber auch die meisten Regimenter in den letzten Wochen ihren frischen Ersatz aus Deutschland bekommen. Unter diesem Ersatz befinden sich sehr viele Freiwillige, die im Juli beim Ausbruch des Krieges von wahrer patriotischer Begeisterung getrieben in die Ersatzbataillone eintraten, mit verdoppeltem Eifer sich den Waffenübungen unterzogen und nun schon so weit ausgebildet sind, daß sie brauchbare Soldaten für die Feldbataillone abgeben. Es ist dies durchschnittlich ein ganz vorzügliches Material und eine wahre Lust, diese vielen jungen, gebildeten kräftigen Jünglinge, glühend vor Kampfeslust und Patriotismus, in der preussischen Soldatenuniform zu sehen. Nach dem wahren Sprüchwort „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ und da bei der großen Masse von jungen Offizieren und Soldaten nichts schädlicher als nur einige Tage Müßiggang wirkt, so wird bei den meisten preussischen Truppen an den dienstfreien Tagen einige Stunden recht ernsthaft exercirt, und es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, auf dem prachtvollen Versailler Schloßhof und in den breiten Alleen preussische Rekruten einen sehr

strammen Parademarsch einüben zu sehen.

So ist denn der Eindruck, den unsere vor und um Paris stehende Armee auf Jeden machen muß und wird, im Allgemeinen ein sehr befriedigender, und die Truppen sind nicht allein wieder um ein Drittel stärker, als Anfangs September, sondern haben sich von allen Verlusten, die ihnen die Schlachten und Strapazen vom 4. August bis Mitte September brachten, vortrefflich wieder erholt, und es ist nicht allein ein gutes, sondern auch wirklich und in der That ungemein starkes Heer, das jetzt an dem Ufer der Seine unter des Königs von Preußen Oberbefehl steht, begierig zu jedem neuen Kampfe und Siege, wenn Frankreichs Verblendung und Troß dies nochmals fordern sollte.

— Ueber den Gesundheitszustand der Armee vor Paris wird anderweitig Folgendes berichtet.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein ganz ausgezeichneter und es ist in der That nur aus den Zeitungen, daß wir beunruhigende Berichte über die Verwüstungen empfangen, die Typhus, Cholera, Lazarethbrand, Dissenterie und andere ähnliche Begleiter des Krieges unter uns anrichten sollen. Daß unter einer Menschenmasse, wie die, welche augenblicklich vor Paris lagert, Krankheit und Todesfälle vorkommen, ist eben so natürlich und unvermeidlich, wie das Vorkommen solcher Fälle in Städten von 2—300,000 Einwohnern; aber man macht sich zu Hause eine irrige Idee von unserer Lage, wenn man fürchtet, daß Krankheit und Tod unter uns wüthen. Die Aerzte konstatiren, daß die Sterblichkeit der Truppen vor Paris die gewöhnlichen engen Grenzen der Sterblichkeit in einer guten, gesunden Garnison nicht überschreiten und dieser befriedigende Umstand findet in der Lage der Dinge seine natürliche und volle Erklärung. Wir wohnen in einem gesunden, schönen Lande, das Wetter ist während der letzten drei Wochen unausgesetzt freundlich und klar gewesen, die Ortschaften, in denen wir kantonniren, enthalten nur stark gebaute und komfortabel eingerichtete Häuser, Villas und Schlösser und die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig.

* In Hannover traf kürzlich von der Belagerungs-Armee vor Metz ein Zug mit Ruhrkranken ein, auf welchem sich auch eine schwer verwundete Frauensperson befand. Dieselbe war mit einem hannöverschen Infanterie-Regiment als Marketenderin ausgerückt, hatte sämtliche Gefechte des Regiments mitgemacht und sich durch Entschlossenheit und Uner-schrockenheit ausgezeichnet. Sie hatte selbst im dichtesten Kugelregen den erschöpften Soldaten einen stärkenden Labetrunk verabreicht. Bei einem der letzten Ausfälle der Belagerten wurde ihr von einem Granatsplitter das Bein zerschmettert. Die Brave war im Besitz von Atesten ihres Regimentskommandeurs, in denen ihr die lobendste Anerkennung erteilt wird.

Stadtverordneten-Sitzung vom 28. October.

Anwesend 23 Mitglieder und Seitens des Magistrats der Herr Bürgermeister und der Herr Kammerer.

Die Genehmigung des Ortsstatuts, betreffend die Vertheilung der Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, erlangte wiederholt die Genehmigung und zur Revision des vorgelegten Einquartierungskatasters wurde eine Commission von 4 Mitgliedern gewählt.

An Stelle des Herrn Alwin Hänsler, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Kaufmann Seiffert als Bezirksvorsteher gewählt.

Von dem Kassen-Revisions-Protocoll vom 7. v. Mts. und von der Erklärung des Verwaltungsraths der Böhme'schen Kirchenstiftung, wonach dieselbe bereit ist, vom 1. Januar 1871 ab bedingungslos jährlich 500 Thlr. Verwaltungskosten zu zahlen, nahm Versammlung Kenntniß; desgl. von der am 12. Octbr. cr. erfolgten Bestätigung des Statuts der hiesigen allgem. Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse für Arbeiter in gewerblichen Anlagen, Seitens der Königl. Regierung. Zum Zwecke der Stadtverordnetenwahl am 4. November wurden gewählt: als Beisitzer: die Herren Stadtver. Schirach und Müller I. und als Stellvertreter: die Herren Stadtv. Schmidt und Scholze.

Ueber die mit Revisions-Notaten und deren Beantwortung vorgelegte Gymnastik-Kassen-Rechnung ertheilte Versammlung Decharge.

Zum Bau von 15 Apartements für Mädchen im Waisenhaus wurden die veranschlagten 225 Thlr. bewilligt.

Der Vorschlag des Magistrats: Die Deckung für Zinsen und Amortisation der Anleihe von 50,000 Thlr. auf den Ertrag der Forsten zu etatiren, erlangte die Zustimmung.

An Stelle des Herrn Schirach wählte die Versammlung Herrn Kaufmann Seeck als Schiedsmann des III. Wahlbezirks.

Hierauf geheime Sitzung hinsichtlich der Wasserleitung. Nach derselben erklärte der Herr Bürgermeister auf eine desfallige Frage des Herrn Vorstehers: daß das früher üblich gewesene Beichtgeld seit dem Inslebentreten der Böhme'schen Kirchenstiftung selbstverständlich in Wegfall gekommen sei.

Aus Anlaß der Capitulation von Metz war am Freitag unsere Stadt wieder prächtig illuminiert und geflaggt.

† Der Wirthschafts-Inspector Sommer aus Nieder-Heidersdorf ist hier Amts als stellvertretender Polizei-Verwalter über Nieder-Heidersdorf eidlich verpflichtet worden.

Lauban. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr neulich Abends gegen 9 Uhr eine Locomotive, welche leer aus Kohlsfurt ankam, oberhalb des Stations-

gebäudes in einen aus Altwasser anlangenden Kohlenzug dergestalt, daß 3 Kohlenlowry's vollständig demolirt und deren Inhalt über die Böschung geworfen wurde. Auch die Maschine ist stark beschädigt worden. Personal wurde glücklicher Weise nicht verlest.

* Die Betriebs-Einnahmen pro Monat September 1870 betragen auf der schlesischen Gebirgs-Bahn 74,772 Thlr. (1,018 Thlr. weniger als im October 1869).

— Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus sind, wie die „Prov.-Corresp.“ meldet, vom Minister des Innern nunmehr festgesetzt: die Wahl der Wahlmänner wird am 9. November, die Wahl der Abgeordneten am 16. November stattfinden.

— Am 21. v. M. 1 Uhr Mittags, französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont Valérien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, so wie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des 4. Corps vom rechten Seine-Ufer unter den Augen Seiner Majestät des Königs siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt festgestellt: über 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Dießseitiger Verlust verhältnißmäßig gering.

Inzwischen haben die besonderen Armee-Abtheilungen, welche im Süden, im Westen und im Norden von Paris operiren, ihren Wirkungskreis immer weiter ausgedehnt. Die nach der Loire vorgedrungene Armee hat nach der Einnahme von Orleans die 22. Division (unter General Wittich) nordwestlich entsandt. Am 18. ist von derselben Chateaudun an der Eisenbahn von Paris nach Tours mit Sturm genommen, am 21. ist die Stadt Chartres ohne Widerstand besetzt worden; damit ist im Westen der Belagerungs-Armee vor Paris ein wichtiger Punkt in den Operations- und Requisitionsbereich unserer Truppen hineingezogen worden. Chartres ist die Hauptstadt des Departements Eure et Loire, zählt gegen 18,000 Einwohner und ist einer der bedeutendsten Getreidemärkte Frankreichs.

— Im Elsaß ist ein neuer Erfolg errungen. Die Festung Slettstadt, welche von Truppen der 4. Reserve-Division (General v. Schmeling) belagert wurde, hat am 24. v. M. capitulirt und es sind wiederum 2400 Gefangene und 120 Geschütze in unsere Hände gefallen. General von Schmeling war mit seinen Truppen vom badischen Oberlande her über den Rhein gezogen und hatte zuerst das von Arbeiterunruhen heimgesuchte, durch Mobilgarden und Francireurs in dauernder Aufregung gehaltene Ober-Elsaß durchzogen, von dort aus aber sich wieder nach Norden gewandt, um nach dem Abzuge des Werderschen Armee-Corps das durch die Eroberung Straßburgs besiegelte Werk der Wiedergewinnung des Elsaßes zum vollständigen Abschlusse zu bringen. Dazu gehört die Einnahme

der beiden Festungen Neu-Breisach und Schlettstadt. Die erstere wurde beschossen, aber das Bombardement führte noch nicht dazu, die Uebergabe zu erzwingen. Da sie am Rhein, abseit von der Eisenbahn und von der großen, an den Abhängen der Vogesen entlang gehenden Straße liegt und darum trotz ihrer Stärke nicht so einflussreich ist, als Schlettstadt, begnügte man sich einstweilen damit, sie zu cerniren, und wendete sich mit ganzer Kraft gegen die andere Beste. Hier war es nothwendig, zur förmlichen Belagerung zu schreiten. Der Angriff hat rasch zum glücklichen Ziele geführt; denn schon am zweiten Tage nach Aushebung der ersten Parallele hat sich der Commandant Graf Reinach zur Capitulation veranlaßt gesehen.

Schlettstadt ist besonders deshalb von Wichtigkeit, weil es die Straße vom Elfaß über Besançon nach Lyon beherrscht, weil ferner eine Bahn von dort nach Luneville und Nancy geht. Außerdem ist Schlettstadt ein nothwendiger Stützpunkt für die weiteren Operationen im Ober-Elfaß, welche durch die neueren Unternehmungen Garibaldi's eine erhöhte Wichtigkeit gewinnen. General von Schmeling wird jedoch zunächst wohl die wirksamere Belagerung von Neu-Breisach unternehmen.

— Die Verlustlisten bis Nr. 95 führen an Trompetern und Spielleuten (Lambours und Hornisten) auf: Todt: 1 Regimentstambour, 90 Spielleute, 14 Trompeter. Verwundet: 4 Regimentstambours, 2 Stabstrompeter, 1 Bataillonstambour, 69 Trompeter, 429 Spielleute. Vermißt: 8 Trompeter, 26 Spielleute. Summa 551 Spielleute, 93 Trompeter.

* Nach der „Pos. Ztg.“ sollen neue Reserve-Jäger-Compagnien gebildet werden. Die Bezirkscommandos sind angewiesen, alle in den Bezirken befindlichen felddienstfähigen Jäger in das Bezirks-Stubsquartier zu beordern, damit dieselben in die neu zu errichtenden Compagnien eingestellt werden können. Es werden alle Mannschaften bis zum Jahre 1854 genommen.

* Eine Frau in einem bei Reichenbach in der Oberlausitz gelegenen Dorfe erhielt dieser Tage eine Feldpostsendung, in welcher sich 2 Paar Socken befanden. Sie kamen von ihrem bei dem deutschen Kriegsheer in Frankreich stehenden Sohne, welcher der Mutter mittheilte, daß er bei einer neulichen Vertheilung die Socken empfangen habe, sie seien ihm aber jetzt „zu schade“, die Mutter möge sie ihm aufheben, bis er heimkäme.

* In Pforzheim wird eine goldene mit Brillanten besetzte Feder als Geschenk für den Grafen Bismarck angefertigt, um mit derselben den Friedens-Vertrag zu unterzeichnen.

— Mit einem Güterzuge der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn trafen kürzlich eine Ladung von 92 Centner fertige franz. Kleidungs- und Uniformstücke hier ein, welche in den Magazinen und Depots der Festung Straßburg von den preussischen Truppen vorgefunden worden waren. Von Seiten des Kriegsministeriums ist die Bestimmung getroffen, daß diese Sachen zu Winterbekleidungen für die französischen Gefangenen in den schlesischen Festungen verwendet werden sollen, und ist bereits diese bedeutende Sendung nach Meisse spedirt worden.

* Man schreibt der Volkszeitung aus Spandau: Nach verschiedenen Versuchen ist es dem Bäckermeister Däumichen zu Spandau gelungen, ein Brod herzustellen, welches sich 8 Wochen und länger hält, so daß es nunmehr möglich ist, die Armee neben der Erbswurst auch mit gutem nahrhaften Brodte zu versehen. Hr. Däumichen ist bereits auf Ordre nach Bingen behufs Uebernahme einer Feldbäckerei abgereist und wird wohl jetzt bald der Mangel an esbarem Brodte bei den Truppen aufhören. Es ist dies eine Erfindung, welche dem Staate nicht nur einen pecuniären Vortheil bringt, sondern auch den Truppen zu Gute kommt.

* Des Krieges vollen Jammer hat ein wenig bemittelter Mann in Görlitz (Hohenzollern) zu tragen. Drei Söhne und vier Schwiegersöhne sind ihm bei Metz gefallen und er ist der einzige Tröster und Ernährer der Wittwen und ihrer 21 Kinder.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Boche: Herr Diaconus Thufius.
Sonntag, den 6. Novbr., Früh 9 Uhr.
Reformations-Fest.

Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:
Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

In beiden Kirchen wird die höhern Orts verordnete allgemeine Kirchen-Collecte zum Besten des Gustav-Adolph-Bereins eingesammelt werden.

C. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 8. November, Abends 6 Uhr,
Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

Bekanntmachung.

Bei Austheilung des heiligen Abendmahles in unserer evangel. Kirche haben bisher auf Stühlen in der Nähe der Altäre Becken zur Aufnahme von Opfern gestanden. Diese Einrichtung ist aufgehoben und sollen von jetzt ab lediglich die Opferstöcke zur Entgegennahme von Gaben dienen; was wir zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Lauban, den 31. October 1870.

Der Magistrat.

Die liberalen Urwähler von Stadt und Kreis **Lauban** werden zu einer Besprechung über die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten, zur Wahl eines Wahl-Comités und zur Beschlußfassung darüber, ob an sämtlichen bisherigen Abgeordneten festzuhalten, oder ob die Wahl zum Theil auf andere Männer zu lenken sei, auf

Mittwoch, den 2. November, Nachmittag 3 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
eingeladen.

Lauban, den 28. October 1870.

Herrmann, Menzel, Müller, Schindler,
Stadt-Ältester. Apotheker. Schuhmacher-Meister. Rechts-Anwalt.

Ad. Weinert, Zimmermann,
Kaufmann. Sattler-Meister.

L. W. Egers'scher
Fenchel = Honig = Extract,

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden**, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder endzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten etc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in **Breslau**. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Majestät der glorreiche

König Wilhelm von Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen.

Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Laubaner vaterländischer Frauen = Verein.

In Folge mehrfach ausgesprochenen Wunsches werden fortan nicht mehr, wie bisher, allwöchentlich Montag und Donnerstag Lazareth-Bedürfnisse in dem dazu gütigst bewilligten Logen-Gebäude gefertigt werden. Damit jedoch die Vereinsthätigkeit in keiner Weise hierdurch beeinträchtigt werde, bitten wir angelegentlichst, sich Gegenstände zum Nähen bei Frau **Dr. Kluge** und Wolle zum Stricken bei Frau Kaufmann **Hähnel** gefälligst abholen zu wollen. Sollten die Verhältnisse es wünschenswerth erscheinen lassen, die Arbeiten in der Loge in der bisherigen Weise wieder aufzunehmen, so hoffen wir, allseitiger gefälliger Unterstützung dabei uns versichert halten zu dürfen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Beschaffenheit der Feldpost-Päckereien.

Von den Absendern der Feldpost-Päckereien sind die Bestimmungen des General-Postamts über die Form, Größe, Verpackung u. s. w. im Allgemeinen mit hinreichender Genauigkeit beachtet, und es ist dadurch, ungeachtet des großen Andrangs, die ordnungsmäßige und postschnelle Bewältigung der Massen in erfreulichem Maße befördert worden. Nur auf folgende Punkte muß, nach den vorliegenden Erfahrungen der ersten Tage, wiederholt aufmerksam gemacht werden:

- 1) Die Kisten dürfen nicht bloß gehen, sondern sie müssen in Leinwand emballirt sein. Diese Emballage verhindert, daß die scharfen Ecken andere Pakete beschädigen, und sie hält überdies den Inhalt noch zusammen, wenn das Kistchen zerbrechen sollte.
- 2) Letzteres ist allerdings öfter bei bloßen Cigarrenkisten vorgekommen, es müssen daher überhaupt stärkere Kistchen verwendet werden, wenn nicht die mit Leinwand überzogenen festen Pappcartons oder Blechbehälter Anwendung finden.
- 3) Flüssigkeiten, sowie Sachen, welche Fett absetzen, oder durch Druck oder Reibung leiden, dürfen überhaupt nicht zur Versendung gelangen. Gegen diese Bestimmung wird am häufigsten verstoßen; die Flüssigkeiten — meist Spirituosen, zu deren Versendung an einzelne Soldaten ein Bedürfnis sicherlich nicht vorliegt — laufen aus und beschädigen andere Sendungen; das Fett macht die Adressen unkenntlich. Da sehr viel Käse versendet wird, so muß um so mehr gewünscht werden, die Wahl gefälligst auf die geruchlosen Sorten zu richten.
- 4) Zur Adresse müssen thunlichst Feldpost-Correspondenzkarten verwendet werden, indem bei diesen für die Sortirung nöthigen, mitunter sehr complicirten Angaben, stets an einer bestimmten Stelle stehen, wodurch die Expedition ungemein erleichtert und beschleunigt wird.

Berlin, den 21. October 1870.

General-Post-Amt.
Stephan.

Der colossale Consum von Dr. Moreil's Nerven-Essenz.

bedingt durch ihre wahrhaft überraschenden Erfolge bei Nervenleiden jeder Art, wie: Migraine, Kopfschmerz, Epilepsie, Rheumatismus, Magenkrampf, Schwäche etc., hat es ermöglicht, daß wir nicht allein die Flasche à 1 Thlr. bedeutend größer als früher abgeben können, sondern wir haben auch **Probeflaschen à 12 Sgr.** eingeführt, damit Jedermann sich leicht von der vorzüglichen Wirkung dieser berühmten Essenz überzeugen kann.

Durch diesen Erfolg ermutigt, führten wir auch die durch jahrelange segensreiche Wirkungen erprobte

Dr. Moreil'sche Einreibung

gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra etc., à Flasche 15 Sgr. ein.

General-Depot bei den Apothekern **Olschowsky & Wachsmann** in **Breslau**.

Niederlage in **Lauban** bei **C. C. Pfullmann**.

Fortsetzung der Verlust-Liste, den Kreis **Lauban** betreffend.

Westpreussisches kombinirtes Landwehr-Regiment 1. Bataillon (Görlitz.)

Gefecht bei **Bellevue** am 7. October 1870.

2. Comp. Gefreiter Christian Friedrich Gustav Heinze aus Nieder-Linda, Streifschuß am Kopf.
Wehrmann Ernst Leberecht Bollmich aus Gundorf, Schuß durch den Arm.

Zum Ein- und Verkauf von sämtlichen courshabenden **Effecten, Coupons, Geldsorten** gegen billigste Provision empfiehlt sich

Carl Schubert.

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Görlitz Weberstraße 10.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Committenten in **Lauban** und Umgegend nimmt Aufträge für mich mein Sohn **Edmund Schubert** in **Lauban** spesenfrei entgegen; auch werde ich **Mittwochs** bei demselben anzutreffen sein. **D. D.**

Feinstes pennsylv. Petroleum, in Fässern, Balons und im Einzelnen, Stearin- und Paraffin-Kerzen

empfehle billigt.

Gustav Koschwitz, Seifen-fabrikant.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Sarg-Magazin

v o n

Nicolaisstr. No. 77.

Alwin Semsch

Nicolaisstr. No. 77.

empfehlt sein Lager fertiger Särge zu soliden Preisen.

Vorige Woche ist auf dem Bahnhofe **eine Brille** im Futteral gefunden worden, welche der Verlierer in der Expedition dieses Bl. gegen Entrichtung der Insertions-Gebühren wieder erhalten kann.

Zur **Breslauer-Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eisenbahnzüge vom 26. September cr. ab:

1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Görlitz: 7 Uhr 56 M. früh. 12 Uhr 20 M. Mittags. 7 Uhr 34 Min. Abds. 12 Uhr 18 Min. Nachts.	Von Görlitz: 4 Uhr 24 M. früh. 9 Uhr 15 M. Vorm. 11 U. 59 M. Vorm. 1 Uhr 56 M. Nachm. 9 Uhr 45 Min. Abends.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Kohlfurt: 8 U. 30 M. früh. 12 U. 13 M. Mittags. 12 Uhr 12 Min. Nachts.	Von Kohlfurt: 4 Uhr 28 Min. früh. 11 Uhr 59 M. Vorm. 2 Uhr Nachm.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Altwasser: 4 U. 36 M. früh. 9 U. 25 M. Vorm. 12 Uhr 11 M. Mittags. 2 U. 6 M. Nachmittags.	Von Altwasser: 7 Uhr 41 Min. früh. 12 Uhr 5 M. Mittags. 7 Uhr 26 M. Abds. 12 Uhr 4 M. Nachts.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.